

Carving und Racing

Autor(en): **Chevalier, Philippe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992995>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Erlebt der alpine Skisport mit dem «Carving» seine Renaissance dank der englischen Sprache? Oder steckt mehr dahinter? Ein Experte vergleicht und erläutert.

Text: Philippe Chevalier

Fotos: Daniel Käsermann, Philippe Chevalier

Wir kennen das Phänomen schon lange: Altes in neuer Form und wirklich Neues kommt immer wieder aus dem Englischen, sprich Amerikanischen, zu uns: Jogging, Stretching, Bodybuilding... Auch die Snowboard-Terminologie basiert auf englischen Ausdrücken: Frontside, Backside, Regular, Goofy...

Schon 1970 beschrieben Art Furrer und Sepp Renggli in einem Buch mit dem Titel «Ski-Akrobatik für alle» englisch benannte Formvarianten wie

Englisch- oder Skikurs?

Carving und Racing

«Step Over» oder «Royal-Switch». Die Kurve von Alberto Tomba in Veysonnaz (Abb. 2) könnte man z.B. «Power Inside» nennen

Was will man nun mit dem Begriff «Carving» ändern? Die Technikstrukturen (Kernbewegungen) oder die Formen (Varianten)?

Die funktionelle Technik

Seit jeher beeinflusst das Material auch direkt die funktionelle Technik (siehe Abb. 1). Das Material ist ein variabler, durch den Skifahrer wählbarer Faktor. In den «Racing»-Disziplinen konstruiert jeder Fabrikant Ski, die den speziellen Anforderungen der verschiedenen Disziplinen entsprechen: Ski für Slalom, Riesenslalom, Super-G und Abfahrt. Die stark taillierten Ski (Carving-Ski) werden also die individuelle funktionelle Technik gleichermassen be-

einflussen wie die Slalom- oder Abfahrts-Ski die Renntechnik (Grundtechnik in eine vorgegebene Richtung angepasst).

Strukturen und Formen

Kurvenfahren ohne zu rutschen ist seit Jahren das angestrebte Ziel aller Rennfahrer. Dank der Entwicklung der beim Skibau verwendeten Materialien mit besseren Biegungs- und Verwindungswerten, durch die allgemeine Verkürzung (bei den Abfahrts-Ski von 2,25 auf 2,17 m), durch die immer ausgeprägtere Geometrie (Taillierung) hat sich

Philippe Chevalier ist Ausbildungschef beim Schweiz. Skiverband (SSV) und daher auch in der J+S-Leiteraus- bildung tätig. Ausserdem berät er die Trainer der Nationalmannschaften.

Die Auslösung



Passive Steuerung



Aktive Steuerung



Kurve definiert. Diese Kernbewegungen bilden die Struktur der Technik. Die drei Phasen sind:

Das Auslösen

- Beugen oder Strecken
- Kippen
- Rotation (Dreh-Orientierung)

Passive Steuerung

- Den Körper in den Schwung hineinlegen
- Zum nächsten Tor hin orientieren

Aktive Steuerung

- Vertikalbewegung
- Hüftknick (Hüfte-Knie)
- Gegenbewegung (Orientierung zum nächsten Tor)

Nach dem Erwerb dieser Kernbewegungen resp. der Strukturen können in der Anwendung diverse Formvarianten aus der natürlichen, individuellen Gestaltung entstehen. Bei allen Skifahrern, welche die Kernbewegungen der Technik beherrschen, können die Varianten je nach Niveau zu extremen Formen führen (siehe Abb. 2).

Carving und Racing passen gut zusammen

Um einen Schwung zu fahren, haben wir zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Fahren auf der Kante (Carving und Racing)
- Rutschen

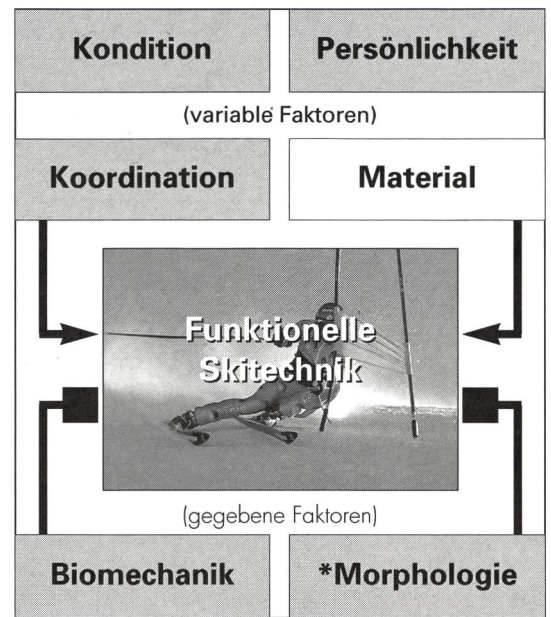
Bewegungsökonomie und das Vermeiden von übertriebenen Bewegungen sind dank der Qualität der Carving-Ski möglich. Dies ist genau das gleiche Ziel, welches man beim «Racing» seit langem verfolgt. Das Steuern der Schwünge auf den Kanten erfordert jedoch koordinative und konditionelle (Kraft) Fähigkeiten (Abb. 1) genau wie das «Racing».

Das Fahren auf den Kanten ist im Gegensatz zum Rutschen die beste Möglichkeit, ein Maximum an Geschwindigkeit beizubehalten. Dieses Gefühl von Geschwindigkeit erfordert auch einen gewissen Mut (siehe Abb. 1).

Carving-Ski ermöglichen also dem guten Skifahrer ähnliche Empfindungen, wie sie der «Racer» erlebt, ohne dass er die Strukturen der funktionellen Technik verändert. Ob «Carver» oder «Racer» – die Skifabrikanten offerieren heute Ski von sehr hoher Qualität und Leistungsfähigkeit für alle Könnertufen. Um optimal von diesen Vorzügen profitieren zu können, ist es unumgänglich, sich mit der funktionellen Technik vertraut zu machen, verwen- de man nun Normal-, Carving- oder Racing-Ski.

das Steuern der Ski (Carving-Effekt) bei allen Wettkämpfern in den letzten Jahren wesentlich verbessert. Wenn die Carving-Ski die funktionelle Technik beeinflussen, so verändern sie aber in keinem Fall deren Strukturen (Abb. 1) und noch weniger die Renn-Technik.

Zusammen mit allen Trainern der Nationalmannschaften haben wir, unterstützt durch biomechanische Messungen der Universität Salzburg (Prof. Müller), die Kernbewegungen der Technik in den drei Phasen jeder



* Morphologie = Wissenschaft von der Gestalt und dem Bau des Menschen.

Abb. 1

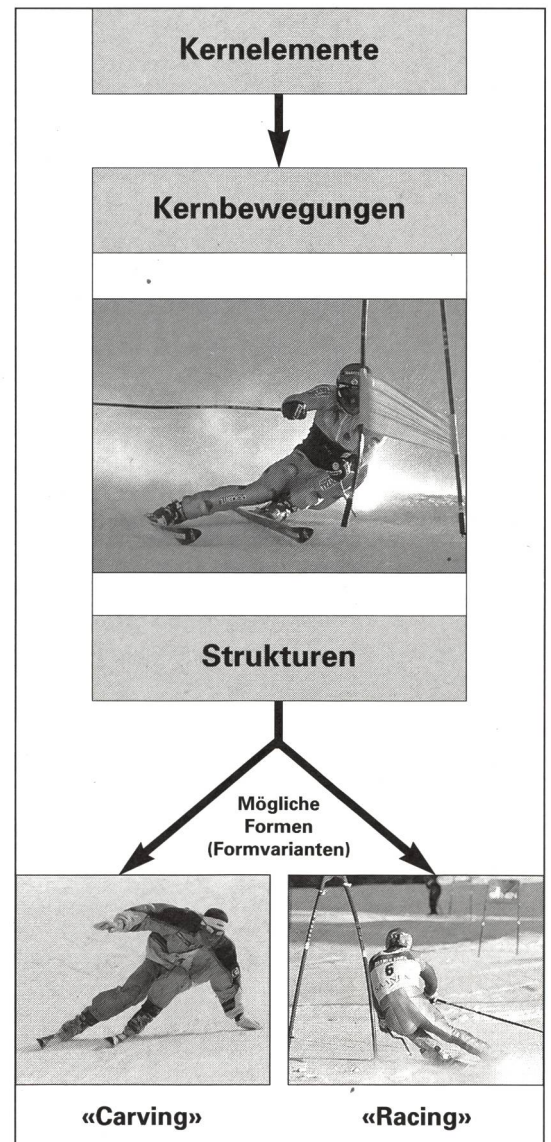


Abb. 2